



Überzeugten mit harmonischer Stimmkraft und abwechslungsreichem Repertoire: Die Sängerinnen und Sänger der „Gospel Family“, geleitet von Siegrun Hoffmann. Foto: Annett Spieß

Gospelevergreens und altbekannte Schlager

Losgelöste Stimmung bei Gospelchor und Publikum herrschte beim Benefizkonzert des Fördervereins Palliativmedizin in der Bad Salzunger Stadtkirche.

Von Annett Spieß

Bad Salzungen – „Innehalten, dankbar sein, schöner Musik lauschen“ – dieses Resümee zog Sängerin und Moderatorin Anke Thrän am Ende des Benefizkonzerts der „Gospel Family“ am Freitagabend in der evangelischen Stadtkirche in Bad Salzungen unter dem zustimmenden, begeisterten Applaus des Publikums.

Seit mehreren Jahren veranstaltet der Verein zur Förderung der Palliativmedizin am Klinikum Bad Salzungen Benefizkonzerte mit regionalen Chören, erzählte Peggy Recknagel, Vorstandsmitglied des Fördervereins. Die „Gospel Family“ unter Leitung von Siegrun Hoffmann gründete sich vor fünf Jahren, nachdem verschiedene Mütter der bekannten „The Gospel Sisters and Brothers“ die Musiklehrerin baten, doch auch mit ihnen einen

Chor zu gründen. Im November 2013 war es so weit: eine kleine Anzeige in der Lokalzeitung brachte erfolgreich 20 Sängerinnen zusammen – und einen Sänger, Herrmann Hoffmann, Ehemann von Siegrun Hoffmann.

„...Sonne ins Herz!“ – unter diesem Motto stand das klangvolle Konzert, das mit großartigen Gospelevergreens wie dem frohgemut-rhythmischen „When The Saints Go Marching On“, dem seelenvollen „Swing Low, Sweet Chariot“ und dem geheimnisvoll-geprägten „Kumbaya“ begann.

Nachdenkliche, ruhige Lieder wie „Swanee River“ von Hugh Laurie oder der Gospelblues „Shine on me“ mit Anke Thräns weicher, warm gefärbter Solostimme sorgten für feierliche, emotional aufgeladene Stimmung unter den Zuhörern in der Stadtkirche, ebenso wie das hebräische Lied, bei dem sich die Stimmen im kunstvollen A-cappella-Gesang in fragil-wehmutsvoller Melodien-schönheit verwoben.

Auflockerndes Musical-Feeling kam anschließend bei Philipp Nass und Anne Dulich von den „Gospel Sisters und Brothers“ auf, die als Gaststars den Chor unterstützten. Während Philipp Nass eine bühnenge-

recht-theatralische Version von „If I were a rich Man“ aus „Anatevka“ darbot, sang Anne Dulich mit glockenklarer Stimme, aber etwas mit der englischen Aussprache kämpfend, die „Evita“-Hymne „Don't cry for me, Argentina“.

„Let my People go“ forderte der Gospelchor schwungvoll bei „Go Down Moses“, während Herrmann Hoffmanns dramatische Bluesstimme dem Spiritual „Joshua fit the Battle of Jericho“ besonderen Drive verlieh, ebenso wie Angela Erbe und Petra Weißflog mit ihren Soloparts „Come on and praise the Lord“ mitreißend charmant gestalteten.

Nach einer Pause, in der die Mitglieder des Fördervereins Palliativmedizin für Stärkung mit Bratwurst und Getränken sorgten, ging es mit altbekannten Schlagern wie dem mit feingliedriger Boogiemelodie für Schwung sorgenden „Ich hab Musik im Blut“ von Bärbel Wachholz und dem nostalgischen Tanzlied „Schön ist's, wenn der Sommerwind weht“ weiter. Ein südafrikanischer Gospel mit gekonnt groovenden Trommelklängen sorgte für losgelöste Stimmung bei Chor und Publikum, die mit dem humoristischen Katzenduett

von Anne Dulich und Philipp Nass ihre Fortsetzung fand.

Schwärmerisch besang der Gospelchor dann mit „Aux Champs-Élysées“ die Straßen von Paris, machte mit „Count on me“ von Bruno Mars einen Abstecher in die amerikanische Soulpop-Szene und kehrte schließlich mit dem kraftvollen „Lass die Sonne in dein Herz“ zurück in deutsche Schlagergefilde. Dieses Lied, erklärte Anke Thrän, sei den Fördervereinsmitgliedern ebenso wie den Mitarbeitern der Palliativstation im Klinikum gewidmet, die mit ihrer umfassenden, wichtigen Arbeit Schwerstkranke nicht allein mit ihren Beschwerden, Sorgen und Nöten lassen und für deren ganzheitliche Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität sorgen.

Die Zuhörer in der Stadtkirche unterstützten mit ihrem Konzertbesuch nicht nur die umfangreiche Aus- und Weiterbildung des therapeutischen Teams auf der Palliativstation, sondern spendeten auch der „Gospel Family“ jede Menge Applaus – einem Chor, der viel Potenzial in sich trägt und mit abwechslungsreichen Songs und harmonischer Ausstrahlung überzeugte.